



„Spüren Sie den lieben Gott?“ P.K.

Mit dem Hausheiligtum erobern wir Räume für Gott, für Schönstatt - damit Menschen wachsen können.

Bündnis-
Impulse via
Whatsapp
0677 630
56919

Vor wenigen Tagen ist die Weltklimakonferenz in Glasgow zu Ende gegangen. Rund 25.000 Personen aus 200 Ländern haben über die Zukunft unseres Planeten beraten und Millionen Menschen haben diese wichtigen Wochen medial verfolgt. Im Zentrum steht eine weltumspannende Herausforderung, die wir alle mehr und mehr zu spüren bekommen: die Auswirkungen des Klimawandels.

Papst Franziskus hat sich 2015 mit seiner Umweltenzyklika „Laudato si“ eindringlich zu Wort gemeldet – in seiner „Sorge für das gemeinsame Haus“, unsere Erde. Er ruft dazu auf, "die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen". Seine Diagnose unserer Lebenswelt: Menschsein gründet auf drei miteinander verbundenen Beziehungen: zu Gott, zum Nächsten und zur Erde. Doch diese "drei lebenswichtigen Beziehungen sind zerbrochen, nicht nur äußerlich, sondern auch in unserem Innern. Dieser Bruch ist die Sünde", die Abkehr von Gott.

P. Kantenich hat die Kirche schon in seinem Brief vom 31. Mai 1949 vor diesem dramatischen Bruch gewarnt: das mechanistische Denken, das diese dreifache Bindung zwischen Gott, Mensch und Erde bewusst auseinanderreißt. Es ist eine tödliche Zeitkrankheit, sagt er, welche alles Lebendige nicht im Organismus sieht, sondern trennt und zerstückelt. Die Schönstattbewegung will mit ihrer Bindungsspiritualität eine umfassende Antwort auf diese Herausforderung sein: sie setzt zentral beim Aufbau eines weltweiten Netzwerks der Heilig-

tümer und Hausheiligtümer an. Den Geburtstag des Hausheiligtums feiern wir jetzt, am 18. November. Vor 58 Jahren ist das Hausheiligtum aus einer konkreten Not heraus geboren: Die Erziehungsnot von Eltern, diese Sehnsucht: Wir schaffen die Erziehung unserer Kinder zu starken freien Persönlichkeiten, und die religiöse Erziehung unserer Kinder in dieser bewegten Zeit nicht allein. Deshalb laden wir die Gottesmutter in unser Haus ein, dass sie – wie auch im Heiligtum – als Erzieherin wirkt.

Solch eine sehnsuchtsvolle Not spüren wir auch heute: Wir schaffen es nicht allein! Klimawandel, Corona-Krise, Ehe- und Erziehungsnot, wachsende Kluft zwischen Arm und Reich... Wie damals laden wir dich, liebe Gottesmutter, auch heute neu ein: Hilf mit, eine nachhaltige Bindungs- und Beziehungsqualität zu Gott hin, zu unseren Mitmenschen und zu unserer Umwelt zu gestalten! So kann Heilung und Veränderung – wenn auch in kleinen Schritten – Wirklichkeit werden: Räume des Füreinanders und Miteinanders zwischen Himmel und Erde. Und das Hausheiligtum ist die verbindende Mitte, die uns notwendige Gnaden dafür schenkt.

Das Hausheiligtum: der Wachstumsraum für meine Bindung an Gott. Die Gottesmutter sucht Räume, wo im Bündnis mit ihr Christus neu geboren werden kann; Orte, an denen Gott neu, anders, im Alltag spürbar wird. Jeder Beitrag in den *Krug* macht meine Beziehung zu Gott feiner, inniger, tragfähiger. So entstehen Räume, wo eine persönliche Bindung an Gott wachsen kann, welche Geborgenheit, Vertrauen und Hoffnung schenkt.

Das Hausheiligtum: ein Ort des Wachstums für eine neue Bindung an meine Mitmenschen. Da sind unsere

„Herzensemenschen“, aber auch die, mit denen wir uns schwer tun. Und es gibt immer jemanden, der uns braucht. Manche Hausheiligtümer haben eine *Intensivstation* – Namen mit Menschen, für die besonders gebetet und Gnadenkapital gesammelt wird. Wir dürfen aber, so Pater Kantenich, auch eine „geheime Sympathie“ füreinander entdecken, weil wir alle aus dieser Quelle (Hausheiligtum) leben. Ein herzliches „Wir mögen einander“.

Das Hausheiligtum: eine Erfahrung der Heimat, schafft eine neue Bindung an einen Ort. Die Gottes-

mutter lässt sich nieder und verbindet sich mit unserem Haus. Diese *Gnade der Beheimatung* an einem Ort lässt eine besondere Liebe und Verantwortung wach werden. Wir pflegen nachhaltig, was uns wertvoll ist und tragen Sorge dafür.

Leben, Heilung, Vertiefung, Bindung, Zusammenhalt – all das schenkt die Gottesmutter sowohl dem einzelnen Menschen als auch Gemeinschaften. Und wie viele verbinden sich weltweit! Jedes Hausheiligtum wird ein konkreter Raum der Gesundung unserer Erde. Und in unserer Mitte ist der Gott des Lebens, der alles trägt und hält und immer neu erschafft. Diese Heilige Stadt ist ein realistisches Idealbild für die Zukunft unserer Erde. Wir dürfen das mit euch gemeinsam in großer Vielfalt erleben. Bauen wir weiter daran – zum Lobe Gottes!

Familie
Sickinger

